



Editorial

*Liebe Leserinnen und Leser!
Lange mussten Sie wieder auf einen Rundbrief warten, obwohl wir vieles zu berichten hätten. Manchmal lässt es sich nicht schneller machen, da wir vom Vorstand alle neben unserem Vereins-Ehrenamt auch noch einem hauptberuflichen Broterwerb nachgehen müssen. Sie können sich natürlich immer über die aktuellen Geschehnisse im blog informieren.*

www.haiti-kinderhilfe.blogspot.de

*Der vorliegende Rundbrief informiert Sie über unser Projekt „Kouraj pou Lavni“, enthält einen weiteren Artikel über alternative Toilettensysteme, dieses Mal geht es dabei um so genannte Komposttoiletten. Den Termin für die nächste Jahreshauptversammlung, die dieses Jahr in Speyer stattfinden wird, sollten Sie sich notieren. Berichte über die verschiedenen Projekte, über Spendenaktionen und ein Buchtipp vervollständigen den Rundbrief.
Viel Vergnügen bei der Lektüre.
Der Vorstand.*

Vermischtes aus Haiti.

Haitis Regierung hat einen Termin für die seit Jahren überfälligen Neuwahlen festgelegt. Die erste Runde der Parlamentswahlen soll am 9. August stattfinden. Die zweite Runde am 25. Oktober zusammen mit Präsidentschafts- und Kommunalwahlen. Eine mögliche zweite Runde der Präsidentschaftswahl ist für den 27. Dezember geplant. Präsident Michel Martelly habe zugesagt, sich für "freie Wahlen" einzusetzen, die "glaubwürdig, unabhängig, transparent und umfassend sind", hieß es in einer Erklärung. Dieser Aussage steht entgegen, dass das schon seit 10 Jahren versprochene amtliche Wählerverzeichnis immer noch nicht fertig gestellt ist. Statt den Zugang dazu zu erleichtern, werden immer neue Hürden aufgetan, wie Vorlage eines amtlichen Geburtsnachweises usw., so dass kaum ein einfacher Haitianer die Möglichkeit bekommt am Wahlgesehen teilzunehmen. Neben solchen politischen Sorgen werden die Haitianer aber wieder mal durch eine ganz konkrete Hungernot bedroht. Seit Wochen wartet man auf die Regenzeit. Die Auswirkungen des fehlenden Regens sind schlimm, man geht schon von 50% Ernteausschlag beim Reis aus. Das in den Boden eingebrachte Saatgut vertrocknet, da es kaum Bewässerungsmöglichkeiten gibt.

Auch Maniok und Süßbananen, mit die Hauptnahrungsmittel leiden unter der Wasserknappheit. Die Bauernvereinigungen auf dem Plateau Central appellieren schon seit geraumer Zeit an die politisch Verantwortlichen, sich endlich um eine sichere Wasserversorgung im ganzen Land zu kümmern, die nötige Infrastruktur wie Rückhaltebecken und Kanalsysteme zu bauen und sich um die Erschließung von vorhandenen Quellen zu kümmern. Selbst wenn im Mai der dringend benötigte Regen endlich fiele, wäre mit einer Ernte erst ab August zu rechnen. Währenddessen will das Tourismusministerium unter Ministerin Stéphanie Balmir Villedrouin einen Tourismus fördern, der die Menschen Haitis mit einbezieht. Das ist nicht einfach. Auf der idyllischen Insel Île à Vache vor Les Cayes im Süden Haitis protestieren die Bewohner gegen die Bauvorhaben der Regierung. Ein Flughafen mit einer fast drei Kilometer lange Start- und Landebahn, Ausbau des Hafens für große Schiffe, Hotelanlagen mit bis zu 1000 Betten sind dort geplant und schon im Bau. Die Bewohner der Insel fürchten um ihre Existenz, um ihre Rechte als Bürger, um ihr kleines Stück Land, das jetzt den modernen Hotelanlagen weichen



soll. Und man ärgert sich, dass für die Bauarbeiten dominikanische Firmen beauftragt wurden, anstatt Einheimische zu beschäftigen.

Im Rahmen eines binationalen Programmes wird die EU mit ca. 200.000 Euro einige haitianische Privatunternehmen unterstützen. Die Subventionen sind gedacht, die Produktionen, Handel und Export der Unternehmen zu fördern, und auch international die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

Für den 12. Mai hat sich Francois

Hollande, der französische Präsident zu einem Besuch in Haiti angekündigt. Er wird begleitet von fast der Hälfte seiner Regierungsmannschaft und etlichen Fachleuten aus dem Bereich Bildung, Wirtschaft und Umweltfragen. Die haitianische Regierung erhofft sich von den Franzosen Aufbauhilfe im Bereich Tourismus und Gesundheit. Mit Geldern und Hilfen von UNICEF und WHO konnten bisher bis zu 300.000 Frauen und Kinder bei einer Impfkampagne im Artibonite-Tal gegen Tetanus

geimpft werden.

Trotz aller Anstrengungen der Welt, Haiti näher an einen höheren Lebensstandard heranzuführen, gibt es immer noch Nachrichten wie die folgende:

Im April kamen 21 Menschen beim Versuch Kuba oder Florida zu erreichen, ums Leben. Sie kenterten mit ihrem Boot vor der Nordküste Haitis.

Cornelia Rébert-Graumann

Spendenaktionen



Konzert in Traunreut.

Das Lehrer-Konzert der Musiklehrervereinigung Traunreut war auch im 6. Jahr wieder ein Erfolg. Jährlich wurden seit dem Erdbeben zwei Benefizkonzerte zugunsten der HKH veranstaltet. Dieses Mal kamen 800,- Euro zusammen. Susa Reiter Mitglied von HKH nahm den Geldbetrag entgegen. Vielen Dank den Musikern für ihr Engagement.

Spielzeugsammlung für Vorschule und Kindergarten.

Unser Aufruf war sehr erfolgreich, wir haben jede Menge Puzzles, Würfelspiele, Buntstifte, Wachsmalstifte, Perlenmaterial, Holzbauklötze, Duplo, Puppen, Angelspiele usw. bekommen. Einiges konnten wir schon im März nach Haiti schaffen Dank der Fluglinie, die uns jedes Mal ein zusätzliches Freigepäck mitnimmt. Beim letzten Mal haben wir es ein wenig übertrieben und kamen zu zweit auf etwa 150 kg Gepäck. Dank an alle die fleißig gesammelt haben und Dank an die Fluglinie für den Transport.





Toilettenwissen

Liebe RundbriefleserIn,
im letzten Rundbrief habe ich eine einfache
Komposttoilette vorgestellt, das **Arborloo**, das sich für
eine kleinere Benutzergruppe eignet.



Abbildung 2

Wenn in Banguange Vorschule und Schule fertig sind,
werden sich dort tagsüber 200-250 Personen
aufhalten. Für alle sollte es ein sauberes und
hygienisch sicheres „Örtchen“ geben, um Krankheiten
vorzubeugen und um die „Hinterlassenschaften“, die
noch wertvolle Stoffe enthalten, in den Stoffkreislauf
zurückzubringen. **Komposttoiletten**, manche sagen
auch Humus-, Öko- oder Biotoiletten, sind
Trockentoiletten, d.h. sie funktionieren ohne
Wasserspülung. Die Fäkalien werden in einen Behälter
geleitet, der, wenn er voll ist, in eine große



Abbildung 1

Kompostanlage entleert wird. Jedes Mal wenn das Klo
benutzt wird, wird die „Hinterlassenschaft“ mit
organischem Material, wie Blätter, Rinde, trockenes
Gras oder Maisstroh abgedeckt.

Das Streumaterial saugt etwas Feuchtigkeit auf und
bewirkt, dass ein Gemisch mit genügend Feuchtigkeit
und ausreichender Sauerstoffzufuhr entsteht.
Jetzt können die sauerstoffatmenden Bodentiere,
Bakterien, Pilze und Würmer ihre Zersetzungsarbeit
leisten und kompostieren, ohne dass anaerobe
Fäulnisprozesse in Gang kommen. Der Vorgang der
Kompostierung braucht Zeit. Im Innern der
Kompostanlage gibt es eine Wärmeentwicklung von
ungefähr 60°C, dabei werden die meisten
Krankheitskeime vernichtet. Nach der Entleerung in
die Kompostanlage muss der der Kompost umgesetzt
werden. Am Ende entsteht Humuserde. Sie wird auf
Hakenwürmer untersucht. Wenn keine davon zu
finden sind, geht man davon aus, dass auch keine
anderen schädlichen Organismen aus den Fäkalien
überlebt haben. Jetzt ist der Kompost bedenkenlos in



Abbildung 3

der Landwirtschaft einsetzbar. Bedenken gibt es bei
diesem Toilettensystem wegen der Geruchsbildung.
Diese hängt bei einer Komposttoilette im
Wesentlichen von der Abluftregulierung ab. "Man
riecht nur, was man in der Nase hat!" Also muss
darauf geachtet werden, dass Geruchsstoffe von der
Toilette 'weggesaugt' werden. Dies geschieht
erfahrungsgemäß am besten mit einem 75 mm-



Abluftrohr und ggf. weiteren Maßnahmen. Auch das Arborloo ist mit einem Abluftrohr ausgestattet. Die Komposttoilette ist **ökologisch**, weil sie keinen oder nur geringen Wasserverbrauch hat. Die Wertstoffe, die in den Fäkalien enthalten sind, werden durch die Mikroorganismen bei der Kompostierung umgebaut. Es entsteht vollständiger Humus, der in den Stoffkreislauf als Dünger auf die Felder gebracht wird und zur Bodenverbesserung beiträgt. Die Komposttoilette ist **ökonomisch**, weil keine Kläranlagen, die wiederum Energie verbrauchen, nötig sind. Kein aufwändiges Kanalsystem muss gebaut werden. Der Einsatz von gewonnenem Humus spart Dünger. Die Komposttoilette ist **Teil unseres Konzeptes**.

Verbunden mit Handwaschstationen ist der Gang aufs Klo eine hygienisch sichere Angelegenheit und beugt der Verbreitung von Krankheiten vor. Im nächsten RB stelle ich die **Trockentrenntoiletten** vor.
Doris Forst-Günther

Abbildung 1: Dieses Foto vom März 2015 zeigt das erste Arborloo in Banguage. Es ist richtig gut geworden! Guerino und sein Team setzen die Idee sehr durchdacht um.

Abbildung 2: Hier wurde eine Sammelstelle für Abdeckmaterial eingerichtet. Die Zweige und Blätter sind noch viel zu groß und grob, um sie als Streu zu verwenden, aber ein Anfang ist gemacht!

Abbildung 3: Hier ein Behälter mit 200l Fassungsvermögen, in Finnland entwickelt

Projekt Kouraj pou lavni

Seit einigen Monaten tut sich allerhand an der Baustelle unseres Projektes Kouraj pou lavni.

Fertiggestellt wurde bisher die Umfriedung mit Zaun und reichlich Bepflanzung, das Container-Depot, Eingraben der Wasserleitungen auf dem Gelände, Aushub und Betonieren eines Wasserreservoirs, zwei Arbolo-Toiletten wurden für Besucher und Bauarbeiter aufgestellt, die Brunnenbohrung ergab in 140 Fuss Tiefe ein Wasservorkommen und konnte erfolgreich abgeschlossen werden, derzeit werden die Plattformen für Verwaltungsgebäude und für die Kindergarten-Pavillons ausgegraben und betoniert. Die Mauer, die den Sicherheitsbereich mit dem Verwaltungsgebäude und dem Container-Lager einfasst ist fast fertig, es fehlen hier noch das Eingangstor und der Zaun. Das Kindergartengelände konnte während unserer Anwesenheit im März schon von allen nicht erwünschten Pflanzen, Stachelbüschen und abgestorbenen Baumresten befreit werden. Einige der zukünftigen Kindergarten-Eltern absolvieren so schon ihre monatlichen Arbeitsstunden und überbrücken die Zeit bis zur Regenzeit, wenn sie wieder auf ihren eigenen Feldern arbeiten

können. Sie pflanzten außerdem eine Hecke rings um das Kindergarten-Gelände und hackten das gesammelte Pflanzenmaterial klein, damit man es dann als Zugabe für die Komposttoiletten verwenden kann. Auf dem Teil des Geländes, der ab nächstem Jahr mit den Pavillons für die Schule bebaut werden soll, wurde ein kleiner Garten für die Selbstversorgung der Baustelle angelegt. Die Arbeiter pflanzten Tomaten, Maniok und Bohnen. Wasser zum Gießen gibt es reichlich, da neben der öffentlichen



Wasserversorgung jetzt auch der auf unserem Grundstück gebohrte Brunnen Wasser spendet. Die



Bevölkerung von Banguange darf in den nächsten Wochen und Monaten davon profitieren, denn es ist wichtig, dass reichlich Wasser gepumpt wird, um ein Versanden der Brunnenstube zu vermeiden. Abends wird allerdings das Eingangstor verschlossen, so dass keine unkontrollierte Wasser-Entnahme möglich ist. Die angeschafften Hühner hatten den Hahn als Herrn am Hühnerhof akzeptiert und waren bereits fleißig beim Brüten, jeden Tag konnten wir frisch geschlüpfte kleine Federknäuel bewundern.

Die Vorstellungsgespräche mit den Bewerbern für Kindergarten und Schule fanden statt und sollen im Mai weiter gehen. Wir haben bereits Anmeldungen für alle Kindergarten-Plätze, obwohl wir nur Kinder von 3-4 und 4-5 Jahren in die beiden Gruppen aufnehmen wollen. Die anschließende Schule wird ja erst im nächsten Jahr gebaut. Farah, unsere zukünftige Leiterin des Vorschulbereichs wird sich ein paar Tage von ihrer derzeitigen Arbeitsstelle freinehmen und die Gespräche mit den Anwärtern auf Erzieher-Stellen führen.



Der Kindergarten soll nach unserer Vorstellung zum Schuljahresbeginn im Oktober 2015 eröffnet werden. Den Bau der kleinen Tische und Stühle haben wir ebenfalls im März in Auftrag gegeben. Das Holz mussten wir selber beschaffen in Port-au-Prince, den Transport nach Banguange organisieren und die benötigte Menge dann zum Schreiner schaffen, der als erstes jeweils einen Prototyp herstellte. Das restliche Holz wird eingelagert im verschlossenen

Container-Lager für weitere Möbelteile, Regale, Spielzeugkisten usw. Holz stellt einen echten Schatz dar in Haiti, weil fast alles importiert wird. Wir müssen praktisch immer schon auf Monate im Voraus planen und überlegen, weil die Beschaffung von Material ein großes Problem ist. Auf dem Land gibt es qualitativ hochwertiges Baumaterial so gut wie nicht zu kaufen, jegliches Teil muss in Port-au-Prince bestellt werden. Keine Chance „mal kurz zum Baumarkt“ zu gehen.

Während unseres Aufenthalts im März konnten wir die Umgebung erkunden und uns bei den diversen Schulen als Nachbarn einführen. Alle Schulen leiden unter den unzureichend vorhandenen Geldmitteln. Die Lehrer können nicht ordentlich bezahlt werden, Material ist kaum vorhanden, Bücher nur für den Lehrer. Fast jeder Lehrer hat noch einen Nebenjob um sich mit seiner Familie über Wasser zu halten. Kinder gibt es genügend, die Klassen sind viel zu voll. In den unteren Klassenstufen bis Klasse 4 kann es sein, dass 50-60 Kinder unterrichtet werden, wenn man von Unterrichten dann noch reden kann. In den höheren Klassen sind allerdings oft nur 10 Kinder, da viele Eltern ihre Kinder nach ein paar Jahren Schule wieder zuhause behalten damit sie auf dem Feld mithelfen oder das nächste Kind ein paar Jahre zur Schule gehen kann, weil für mehr als ein Kind kein Schulgeld übrig ist.

Einige der Direktoren traten mit allerlei Bitten an uns heran, etwa den Bau einer Zufahrtstrasse oder den Anschluss an das Elektronetz von Maissade (ca. 6 km entfernt) zu finanzieren. Wir dachten eher an die finanzielle Hilfe beim Bücher- und Schulmaterialkauf. Zwei Direktoren der Nachbar-Schulen kamen schon am nächsten Tag um sich unser Projekt anzusehen. Die ersten Kontakte sind geknüpft, vielleicht entwickelt sich weiteres.

An der Baustelle geht es mit den nächsten Abschnitten weiter, Solaranlage, Kindergarten-Pavillons, Verwaltungsgebäude.



Ich persönlich glaube, dass hier ein wunderbares Projekt entsteht. Schön ist, dass wir ein langsames Wachsen beschlossen haben, den Anfang mit der Vorschule, im übernächsten Schuljahr gehen die ersten der Kinder dann in die Schule. Jedes Jahr

kommt eine Klasse hinzu, so dass sich alle aneinander gewöhnen können, und die Kinder in die von uns angestrebte Art des Lernens und Spielens hineinwachsen.

Cornelia Rébert-Graumann

Buchtipp

Das Rätsel der Rückkehr

Dany Laferrière

ISBN 978-3-88423-426-6

Die Nachricht vom Tode seines Vaters bringt den Erzähler völlig aus dem Gleichgewicht. Der Vater hatte seine Familie und Haiti in den 60er Jahren verlassen und war nach New York gegangen. Der Sohn verließ

1976 als 23-jähriger die Heimat als Reaktion auf die Ermordung eines Freundes durch die Tontons Macoutes und ging nach Montreal.

Die Todesnachricht lässt den Sohn nun 33 Jahre später heimkehren. Er bereist mit seinem Neffen Haiti, das geprägt ist von Korruption, Armut und Verfolgung, wo die Menschen jedoch nie die Hoffnung verlieren. Scharfsinnig und poetisch zugleich betrachtet der Erzähler sein Land, die Bedeutung der Herkunft, Heimat und Familie.



Das Buch hat mir außerordentlich gut gefallen, weil es sehr drastisch aber überaus poetisch, in weiten Teilen in Versform das Haiti beschreibt, das wir nur wenig kennen, das Haiti der Haitianer, der verlassenen Haitianer und das Haiti der Exil-Haitianer.

Cornelia Rébert-Graumann

Unter dem Kapitel „Galoppierender Regen“

Früh am Morgen versucht
Das kleine Mädchen,
das Feuer anzuzünden
für den Kaffee
der den Tag so vieler Leute
tränken wird.
Wir kletterten lange hinauf
Am Hang des kahlen Berges.
Der Hals in Schweiß,
den Mittag pochend im Rachen.
Oben auf der Spitze entdeckten wir
Ein wohlighingestrecktes Meer
Entlang der Bucht
Wie an ihrem Ruhetag
Eine Kurtisane.

Termine

Noch etwas zum Vormerken: Die nächste Jahreshauptversammlung findet vom 25.09.2015 bis zum 27.09.2015 in der Jugendherberge in Speyer statt. Adresse: Geibstraße 5, 67346 Speyer

Telefon: 06232 61597

Es sind 60 Betten reserviert. Die Anmeldungen können ab sofort an info@haiti-kinderhilfe.de erfolgen.